

Zimoun

*295 prepared dc-
motors, 39 kg wood,
825 cardboard boxes
35 x 32.5 x 32.5 cm*

10.6. –
12.9.2021

MEDIENORIENTIERUNG
8.6.2021, 11 Uhr

ERÖFFNUNGSTAG
10.6.2021, 11 bis 20 Uhr

kuratiert von Sabine Schaschl und Eliza Lips

Das Haus Konstruktiv widmet dem Berner Künstler Zimoun seine bislang grösste Einzelausstellung in einem Schweizer Museum. Gezeigt werden zwei immersive Raum- und Klanginstallationen, die der Künstler aus einfachen alltäglichen und industriellen Materialien gefertigt und den architektonischen Gegebenheiten des Hauses angepasst hat.

Kartonkisten, Metallscheiben, Holzplatten, Filzbälle – so banal die Gegenstände anmuten, die in der künstlerischen Praxis von Zimoun (*1977) zur Anwendung kommen, so spektakulär ist die Wirkung, die sie im Ausstellungsraum entfalten: In hundertfacher Ausführung und nach bestimmten Prinzipien (zum Beispiel in Rasterformation) angeordnet, werden sie mithilfe von ebenso vielen Gleichstrommotoren in Bewegung versetzt und zum Klingen gebracht. Die durch den Zufall mitbestimmten optischen und akustischen Muster lassen das Publikum in eine reizvolle Monotonie eintauchen, repetitiv und facettenreich zugleich.

295 prepared dc-motors, 39 kg wood, 825 cardboard boxes 35 x 32.5 x 32.5 cm lautet der Titel von Zimouns Soloschau im Museum Haus Konstruktiv. Fein säuberlich listet er die Mengen und Massangaben der Werkstoffe auf, die der Künstler in den beiden eigens für das Museum konzipierten Installationen verarbeitet hat. Seit Jahren benennen solche Inventarlisten seine künstlerischen Projekte, Ausstellungen und Einzelwerke. Sie markieren das Ende eines längeren Arbeitsprozesses, in dem der Künstler die unterschiedlichen Materialien ausgesucht und aufeinander abgestimmt hat. Massgeblich dafür sind ihr räumliches und akustisches Zusammenspiel vor Ort, so auch in Zürich. Das Resultat mag chaotisch wirken, und doch liegt den Arbeiten eine nachvollziehbare Systematik zugrunde. Denn: Zimoun ist ein Tüftler mit System.

Im Erdgeschoss bildet die Bodeninstallation *191 prepared dc-motors, 39 kg wood*, deren rechteckige Grundform einen Grossteil der Hallenfläche einnimmt, den Auftakt

der Ausstellung. Sie setzt sich aus 191 schmalen Holzplatten zusammen, von denen jede einzelne über eine Kurbel mit einem Motor verbunden ist. Gemächlich und leicht ruckelnd bewegen die Antriebskonstruktionen die Holzplatten vor und zurück sowie nach links und rechts. Die individuellen Module sind dabei so angeordnet, dass sie sich – ohnehin in die Quere zu kommen – zu einem dynamischen Gesamtkörper zusammenfügen. Und doch bleibt Raum für Unvorhergesehenes: Die von Hand gefertigten Elemente können nicht gänzlich gebändigt oder reibungslos aufeinander abgestimmt werden. Ab und an berühren sie sich oder lassen die Konturen des Objektes als Ganzes ausfransen.

Mit mechanisch erzeugter Bewegung und dem kalkulierten Zufall haben sich seit den späten 1950er-Jahren bereits die Vertreter der kinetischen Kunst, unter ihnen Gianni Colombo und Gerhard von Graevenitz, intensiv beschäftigt. Zimouns Kunst knüpft lose an diese historischen Positionen an. Sie unterscheidet sich aber auch von ihnen, weil Zimoun sich weniger für die Bewegung an sich als vielmehr für die durch sie erzeugten Klänge interessiert. Ausschlaggebend war die Suche nach einem analogen, aus Geräuschen bestehenden dichten Klangteppich.

Die betont reduzierte Ästhetik von Zimouns Installationen eröffnet auch Bezüge zur Minimal Art und Minimal Music. Die Auseinandersetzung damit unterstreicht die Installation *104 prepared dc-motors, 825 cardboard boxes 35 x 32.5 x 32.5 cm*, die im ersten Obergeschoss präsentiert wird. Für diese ebenfalls gross angelegte Arbeit sind hunderte Kartonkisten in Dreiergruppen scheinbar beiläufig aufeinandergestapelt worden. Manche sind mit einem Motor ausgestattet, der mit einem Gewicht versehen ist. Die durch die Rotation dieser «Pendel» erzeugte Unwucht setzt die Kisten in unterschiedlichen Geschwindigkeiten stossweise in Bewegung. Aufgrund der Stapelung wabert die gesamte Konstruktion. Es entstehen repetitive Kratz-, Reib- und Schabgeräusche, die in ihrer Fülle den Ausstellungsraum zu einem Klangkörper werden lassen.

Mit seiner Platzierung auf dem Boden erinnert der aus (nahezu) würfelförmigen Einzelobjekten bestehende skulpturale Körper an Werke des amerikanischen Minimalismus der 1960er- und 70er-Jahre, zum Beispiel von Donald Judd. Anders als dessen hochpolierte und akkurat positionierte Kuben ist Zimouns Exponat aus einfachem, lose gestapeltem Karton gefertigt, woraus sich auch Verbindungen zur Materialästhetik der italienischen Arte Povera aus derselben Zeit ergeben.

Was Zimouns neueste Installationen mit vielen seiner früheren Werke gemein haben, ist, dass die aus wenigen industriellen Massenprodukten erzeugten akustischen Muster fürs Erste an natürliche Klänge wie Regen oder Blätterrauschen erinnern. Das ist insofern ein interessanter Aspekt in dieser Ausstellung, als sich das Museum Haus Konstruktiv mit dem Erbe der konstruktiv-konkreten Kunst befasst. Deren Auseinandersetzung mit der Materialität von Kunst wird oftmals mit dem dezidierten Ausschluss der Natur in Verbindung gebracht. Zimoun zählt zu einer neuen Generation von Künstler*innen, die zwar einen konkreten Zugang zu den verwendeten Werkstoffen pflegen oder auch auf zentrale künstlerische Strategien wie Wiederholung und Variation bestimmter Grundelemente zurückgreifen, aber die Verflechtung von Natur und Kultur in ihrem Werk reflektieren. Dies äussert sich insbesondere in seinem Bemühen um eine nachhaltige Kunstproduktion: Die Werke werden aufwendig in Film und Fotografie dokumentiert, damit die Gleichstrommotoren und Holzplatten immer wieder eingesetzt werden können; die neu produzierten Kartonkisten werden derweil zum weiteren Gebrauch an Bildungseinrichtungen abgegeben.

Mit klugen Bezügen zur Kunstgeschichte entfalten Zimouns klangvolle Rauminstallationen oder raumgreifende Klanginstallationen eine starke Präsenz im Hier und Jetzt. Sie lassen das Publikum die Ausstellungssituation in all ihrer Ambivalenz – zwischen Einfachheit und Komplexität, Ordnung und Chaos, Individualität und Masse – aktiv wahrnehmen und liefern zugleich eine bleibende Erfahrung für Auge und Ohr.

Zimoun wurde 1977 geboren und wuchs in der Nähe von Bern auf. Als Kind spielte er verschiedene Musikinstrumente und notierte bereits in ganz jungen Jahren erste eigene Kompositionen. Frühe musikalische und visuelle Arbeiten präsentierte er 2010 im Tonus Labor (heute Orbital Garden), einer experimentellen Aufnahme-, Unterrichts- und Aufführungsstätte in Bern, wo er auch heute noch regelmässig auftritt. Zimoun realisierte zahlreiche akustische Performances bei Musikfestivals oder in Konzerthäusern wie der Royal Academy of Music in Aarhus, DK (2017), der Dampfzentrale Bern, CH (2015/2017), an der Transmediale in Berlin, DE (2009) oder am Digital Art Festival Elektra in Montréal, CA (2008). Im Rahmen eines dreimonatigen Artist-in-Residence-Stipendiums in der Volksrepublik China (2004), führte er 15 Liveperformances in ebenso vielen chinesischen Städten durch. Hinzu kommen institutionelle Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland, darunter im Museo de Arte Contemporáneo in Santiago, CL (2019)*, in der NYUAD Art Gallery, Abu Dhabi, AE (2019)*, im Museum of Contemporary Art in Busan, KR (2018)*, Centquatre, Paris, FR (2017)*, im Musée des beaux-arts in Le Locle, CH (2016/2017)*, im Taipei Fine Arts Museum, TW (2016), im Kunstmuseum Bern, CH (2013) und im Nam June Paik Art Center in Seoul, KR (2012).

Zusätzlich zu seiner künstlerischen Tätigkeit betreibt Zimoun gemeinsam mit dem Grafiker Marc Beekhuis das Label leerraum [] – eine Plattform für Künstler*innen, Architekt*innen, Musiker*innen und Designer*innen, die sich mit reduktiven Prinzipien beschäftigen. Zimoun lebt in Bern.

VERMITTLUNGSPROGRAMM

Informationen zu unseren öffentlichen Führungen und Veranstaltungen finden Sie unter: hauskonstruktiv.ch. Das digitale Programm und die Vermittlungsangebote vor Ort werden laufend aktualisiert und der Situation angepasst.

Mit grosszügiger Unterstützung von

ERNST GÖHNER
STIFTUNG

prohelvetia



Kultur
Stadt Bern

BOURQUIN

Swisslos – Kultur Kanton Bern
Burggemeinde Bern
Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung

PRESSEKONTAKT

Flurina Ribi Forster, +41 (0)44 217 70 98, presse@hauskonstruktiv.ch